

Besprechungen.

Pädagogik.

1. Beiträge zur philosophia und paedagogia perennis. Festgabe zum 80. Geburtstage von Otto Willmann. Gewidmet von seinen Freunden und Verehrern. Herausgegeben von Dr. Wenzel Pohl, Professor der theologischen Lehranstalt in Leitmeritz. Mit einem Vorwort von Bischof Josef Gross in Leitmeritz. Mit einem Bildnis von Otto Willmann. gr. 8° (X u. 304 S.) Freiburg 1919, Herder. M 24.—; geb. M 26.— (dazu die im Buchhandel üblichen Zuschläge).
2. Neuntes und zehntes Jahrbuch des Vereins für christliche Erziehungswissenschaft. Unser Erziehungs- und Schulprogramm. Festgabe, Dr. Otto Willmann zum 80. Geburtstag gewidmet. Herausgegeben im Auftrage des Vorstandes von Dr. Jos. Göttler, Universitäts-Professor in München. 8° (VIII u. 202 S.) Kempten-München 1919, Kösel. (Bildnis von O. Willmann.)
 1. Eine würdige Festgabe, welche dem um die großen Fragen der Philosophie und Pädagogik so hoch verdienten Altmeister der Geisteswissenschaften, Herrn Hofrat Dr. Otto Willmann, von zahlreichen Schülern, Freunden und Verehrern zum Altersjubiläum von 80 Jahren dargeboten wird! Die Beschriftung, über all die 22 verschiedenen Themata, die in dem herrlich ausgestatteten Bande behandelt sind, ein kompetentes Urteil abzugeben, wollen wir uns nicht zutrauen. Wir müssen uns auf eine kurze Aufzählung der in der Festgabe vereinigten gelehrtien Arbeiten beschränken.

An der Spitze des Buches steht eine im wärmsten Ton gehaltene Vorrede des Hochwürdigsten Herrn Bischofs Groß von Leitmeritz. Er konnte als episcopus loci „das Jubelfest des Mannes, dessen Name im Pantheon der Geisteswissenschaften Unsterblichkeit erlangt hat, nicht vorübergehen lassen, ohne im Namen der Kirche den Tribut dankbarer Verehrung zu zollen“. Willmann wurde ja gerade zur rechten Zeit, da die Erziehungsfrage keineswegs geldst war, durch die Vorsehung in den Kampf der Geister hineingestellt, um die Lösung zu bringen, die in der Harmonisierung der beiden Faktoren der Erziehung, der Autorität und Freiheit, besteht.

Der Herausgeber der Festgabe, Prof. Dr. Pohl in Leitmeritz, bringt drei Jubiläen in einen inneren Zusammenhang, welche sich an das Erscheinen der berühmten Enzyklopädie Leo XIII. Aeterni Patris über die Philosophie des hl. Thomas (philosophia perennis) vor 40 Jahren, an die Veröffentlichung des grundlegenden Bandes von Willmanns „Geschichte des Idealismus“ vor

25 Jahren und an die 80. Wiederkehr des Geburtstages Willmanns knüpfen. Das erwähnte Werk des Jubilars ist „der große historische Kommentar zur Enzyklika *Aeterni Patris*“. In seinem Lichte zeigt Pohl den Inhalt des päpstlichen Weltbeschreibens auf. Die Lehre von den objektiv realen Prinzipien ist das Wesen der philosophia perennis. Für dieselben ist aber Willmann das ganze Werk hindurch eingetreten. Jos. Donat S. J., Universitätsprofessor in Innsbruck, verbreitet sich über das Thema „Idealismus und seine Geschichte.“ Zunächst gibt er eine Erklärung des echten „Idealismus“ gegenüber modernen Irrtümern, um dann den grandiosen Aufbau des Willmannschen Werkes darzulegen. — Weil „man auch heute noch mit ungeschwächtem Interesse liest, was über einen großen Mann ein anderer großer Mann, der ganz andern Grundüberzeugungen huldigt, zu sagen weiß“, bespricht Titularbischof Dr. Ernst Seydl in Wien das Referat, das Rud. Eucken 1898 unter dem Titel „Ein neuer Durchblick der Weltgeschichte“ über Willmanns „Geschichte des Idealismus“ veröffentlicht hat. — Eine eingehende Analyse zwei wichtiger Kapitel aus Aristoteles' *neoplatonik* liefert Pfarrer Dr. Eugen Röhrs in Köln-Lindenthal. Der Stagirite „hat das besondere Verdienst, den Beweis der Unsterblichkeit (der Seele) in eine strenge, schulgerechte Form gebracht zu haben. — Ein ethisches Thema, das Weisheitsideal bei Seneca“, behandelt der folgende Aufsatz von dem unterzeichneten Referenten. Der „Weise“ in seiner Stellung zu Gott, dem Nebenmenschenv und dem öffentlichen Leben, wie der Stoiker Seneca ihn gezeichnet hat, ist ein hehres, aber rein metaphysisches Gebilde. — Ebenfalls in das Gebiet der Ethik gehört der Beitrag von Dr. Franz Schindler, Universitätsprofessor in Wien: „Begriff und Wesen der Liebe bei Thomas von Aquin.“ Auf Thomas soll in dieser Frage, die in „den dem Kreis der philosophia perennis angehörenden Darstellungen der Ethik immer einen hervorragenden Platz eingenommen hat“, wieder hingewiesen werden, weil bei den Neueren sich hierin eine auffällige Oberflächlichkeit kennlich macht. — Dr. Martin Grabmann, Universitätsprofessor in München, hat die Schrift „De ente et essentia“ und die Seinsmetaphysik des hl. Thomas von Aquin zum Gegenstand seiner Studie gemacht, um zu zeigen, „welche Bedeutung das ausgesprochene metaphysische Büchlein des Aquinaten „De ente et essentia“ für die thomistische Metaphysik hat. Den psychologischen Begriff „der Einfühlung“ schon in der philosophia perennis wenigstens im wesentlichen nachzuweisen, unternimmt Alois Pichler C. SS. R. in Kitzelsdorf (Niederösterreich). „Jedenfalls hat die Philosophie der Vorzeit über diesen grundlegenden Begriff der Ästhetik und Pädagogik manches gewußt und gedacht, wenn sie auch nicht alles so deutlich gesagt.“ — Dr. Jos. Ant. Endres, Hochschulprofessor in Regensburg, legt seinen Ausführungen über „Das Ziel der Geschichte“ die schönen Worte Willmanns zugrunde: „Erst wenn der Ring sich schließt: aus Gottes Hand in Gottes Hand, wird der Seele Friede und Licht.“ — Eine Parallele zwischen „Willmann und Görres“ zieht Dr. Theodor Czermak in Preßbaum (Niederösterreich). Beide Männer sprechen von einer Anarchie der Begriffe. „Die Überwindung dieser Ideenverwirrung auf dem Gebiete der Welt- und Lebensanschauung, die Wiedergewinnung

fester, unerschütterlicher Fundamente für Gesellschaft und Wissenschaft war das Ziel, das Görres und Willmann bei ihrer Lebensarbeit in gleicher Weise vor Augen schwebte." — „Kirchenrecht als Wissenschaft“, eine Antrittsvorlesung von Konstantin Hohenlohe O. S. B., Professor des Kirchenrechts an der Universität Wien, hat Aufnahme in das Sammelwerk gefunden, weil „auch diese Wissenschaft mit den Prinzipien der philosophia perennis in untrennbarem Zusammenhang steht“. — Ein Kapitel aus der Geschichte der Philosophie enthält die folgende Arbeit von Dr. Christoph Willem's, Professor der Philosophie am Priesterseminar in Trier: „Der Entwicklungsgang der englischen Philosophie“. Deren charakteristischer Zug ist Nominalismus in der Erkenntnislehre, Positivismus in der Metaphysik und Naturlehre und daraus entspringend Utilitarismus in der Ethik. — Die nunmehr einzuhenden Themata sind pädagogischer Art und rechtfertigen den Titel *paedagogia perennis*. Zunächst würdigt Regierungsrat Dr. Rudolf Hornich, Direktor der Lehrerakademie in Wien, das Verdienst Willmanns, daß er die drei Forderungen für eine wissenschaftliche Pädagogik: 1. historisch besonnen mit den Erfahrungsschätzen und der Erbweisheit der Menschheit zu rechnen, 2. philosophisch zu orientieren, 3. in praktischer Ausgestaltung dem breiten und vielgestaltigen Leben der Gesellschaft Rechnung zu tragen, zum erstenmal in großzügiger Weise erfüllt hat. Überzeichnet ist der Aussatz: „Willmann über das Lehrgut“. — Dr. Georg Grunwald weist auf „Pädagogische Antinomien und Erziehungsziele“ hin. „Die Erziehungslahre ist sich dieser Antinomien bisher wenig bewußt gewesen.“ Aus ihrer großen Fülle sollen nur einige bedeutsamere, die sich aus der Mehrheit der Erziehungsziele ergeben, herausgehoben werden. Im Jahre 1909 hat Willmann ein Buch „Aristoteles als Pädagog und Didaktiker“ erscheinen lassen, welches den zweiten Band der Sammlung „Die großen Erzieher. Ihre Persönlichkeit und ihre Systeme“ bildet. Justinus Albrecht O. S. B. in Emaus-Prag reziert über das Werk, „daß eine größere Verbreitung verdient, als sie ihm bis jetzt beschieden war“. — Franz Krus S. J., Universitätsprofessor in Innsbruck, faßt die gegenwärtige stürmische Bewegung in Sachen praktischen Schulwesens ins Auge, indem er einen Beitrag „Die Organisation des Schulwesens“ darbietet. Gegenüber den übereiligen modernen Reformplänen mit ihren ungenügenden Grundlagen kennzeichnet er eine „Organisation nach Willmann“, der „die Bildungslehre weit über die bisher vorherrschenden Auffassungen vervollkommenet und gerade damit zugleich die Hauptquellen der schädlichsten pädagogischen Irrungen aufgedeckt hat“. — „Lorenz von Stein und die Pädagogik“ betitelt Dr. Wendelin Toischer, Universitätsprofessor in Prag, eine ausführlichere Kritik der Werke jenes pädagogischen Schriftstellers, der, neben Willmann gerückt, merklich an dem Ansehen verlieren muß, daß er eine Zeitlang genossen. — Die wichtige Frage nach dem „Verhältnis der Schule zu Gesellschaft, Staat und Kirche“ sieht Schulrat Joh. Jos. Wolff in Bergheim bei Köln, im fünften Abschnitt von Willmanns „Didaktik“, wo das „Bildungswesen“ behandelt wird, in umfassendem Zusammenhang dargestellt. Darauf fußend stellt Wolff die Richtlinien auf, welche jenes dreifache Verhältnis der

Schule bestimmen müssen. — Mit einer historischen Untersuchung über „den Begriff der Anlage bei den Pädagogen des 12.—16. Jahrhunderts“ bereichert Professor Dr. Willibald Kammerl in Wien die Festgabe. Diesen einen wichtigen Begriff der pädagogischen Theorie will der Verfasser durch einen bestimmten Abschnitt der Erziehungsgeschichte verfolgen, weil er für Charakter- und Geistesbildung besonders wichtig ist. — Zu einem populären, dankbaren Stoff hat Dr. Joh. B. Seidenberger, Realschuldirektor in Bingen am Rhein, gegriffen: „Der Erziehungswert des katholischen Gottesdienstes“. Dessen Beziehung zum Ziel der Erziehung, die in ihm liegenden Mittel der Erziehung und die ihm eigentümliche Art und Weise erziehlichen Einwirkens werden mit Benützung konkreter Züge anschaulich besprochen. — Zum Schlusse ist vom Herausgeber eine kurze Lebensskizze des Jubilars und ein chronologisch geordnetes Verzeichnis seiner zahlreichen philosophischen und pädagogischen Schriften angeführt. — Möge dem greisen Jubilar die Vollendung weiterer Werke, die er noch bei seiner staunenswerten Geistesfrische unter den Händen hat, glücklich beschieden sein.

2. Eine zweite Festgabe wurde dem Jubilar gewidmet, das neunte und zehnte Jahrbuch des Vereins für christliche Erziehungswissenschaft. Dessen Inhalt bildet ein alle Gebiete der Erziehung umfassendes einheitliches Erziehungs- und Schulprogramm auf christlich-pädagogischem Standpunkt, verbunden mit einem die Thesen begründenden, kernigen Kommentar. In den bisher erschienenen acht Jahrbüchern stand ein Aufsatz von Willmann stets an der Spitze, in der Jubiläumsgabe vertritt seine Stelle ein von Direktor Seidenberger verfasster Festartikel, welcher Leben und Wirken des gefeierten „Ehrenvorsitzenden“ in sachkundiger, warmempfundener Weise zur Sprache bringt¹. Die Zusammenstellung der programmatischen Sätze ist, nach allgemeinen und besondern Forderungen geteilt, in zwölf Rubriken untergebracht, in deren Ausarbeitung sich neun Mitarbeiter geteilt haben. Mit „über das gewöhnliche Maß hinausgehenden Mühen“ (Vorwort). Wir dürfen aber auch hinzufügen: Mit vorzüglichem und dankenswertestem Erfolge. Theorie und Praxis wirkten hier harmonisch zusammen, um eine reife Frucht pädagogischer Weisheit zu zeitigen. Klarer Blick in die mannigfachen Nöte und Bedürfnisse des Lebens, aufrichtige Liebe zur Welt der Kinder und der Jugendlichen, seelenvolles Mitleid mit den Allerärmsten unter ihnen und ein ungebrochener, lebendiger Glaube, der das Geschäft der Erziehung als einen heiligen Dienst an Unsterblichen betrachtet, kennzeichnen diese Ausführungen. Sie dürfen ihr Motto aus dem Briefe des Völkerapostels entnehmen: Charitas Christi urget nos (2 Kor. 5, 14). Sonach erscheint es wohl erklärlieh, daß ein gewisser, zuversichtlicher, friedlicher, freudiger Hauch das Buch durchweht. Die zielsichere, an ewig wahren Grundsätzen orientierte Tendenz bedurste auch keines künstlichen Wortgepränges; eine maßvolle, einfache Sprache verbindet sich mit der strengen Zucht der Gedankenentwicklung.

¹ Der gleiche Verfasser hat in den „Frankfurter zeitgemäßen Broschüren“ März 1919, 38. Band, 6. Heft auch weitere Kreise auf „Otto Willmann“ in ehrendster Weise aufmerksam gemacht.

Ein unentwegtes Eintreten für konfessionellen Charakter der Schul- und Erziehungsanstalten, Besonnenheit gegenüber der überstürzenden Hast pädagogischen Reformierens, eingehende Berücksichtigung der mannigfachen Abstufungen des physischen Alters, der seelisch-leiblichen Anlagen, der sozialen Schichtungen und der politischen Neugestaltungen strahlen in den einen Brennpunkt zusammen: das Kind seinem passenden Lebensberuf und durch diesen seiner ewigen Bestimmung zuzuführen. Die doppelte Aufgabe der Erziehung, für das Diesseits und für das Jenseits dem Kinde die erforderlichen Hilfen zuzuwenden, wäre bestens gelöst, wenn nach diesen Normen verfahren würde. Umsomehr muß es dem hochverdienten Jubilar zur Befriedigung gereichen, daß der reiche Same, den er in die langgedehnten Furchen gestreut hat, zu so glücklichem Wachstum aufgegangen ist. Auf Schritt und Tritt begegnet er ja den Verweilungen auf seine pädagogischen und philosophischen Werke. An zahlreichen Stellen sind erlebene Zitate Willmanns wörtlich in die Darstellung aufgenommen, welche sich gleich Perlen in dem Gewebe ausnehmen. Nur ein Beispiel seiner Antithese sei anzuführen erlaubt. Willmann warnt vor den Einflüssen eines unüberlegten Zeitgeistes: „Der moderne Fortschritt hat zu lange Beine, als daß die Jugend mit ihm Schritt halten könnte. . . . Die Schule steht nicht am Markte des Lebens mit seinen Trödelbuden; für die Jüngsten ist nicht das Neueste, sondern das Älteste gut. Für die Nachwachsenden ist das Wurzelhaftie die rechte Gabe; die junge Pflanze soll in festen Grund gebettet sein, der werdende Mensch aus dem Bleibenden, Gesicherten, Unentwegten seine Lebenskräfte ziehen“ (S. 166). Im folgenden seien noch kurz die Themata bezeichnet, wie sie den Verfassern zugewiesen wurden. „Allgemeine Forderungen“ von Hauptchristleiter des „Pharus“ J. Weber; „Familienerziehung“ von Professor Habrich; „Kleinkindererziehung“, die „Fortbildungsschule“, die „Hochschulen“ von Universitäts-Professor Göttler; „Anstaltserziehung“ von Direktor Radlmaier; die „Volkschule“, „Lehrer- und Lehrerinnenbildung“ von Lehrer Weigl; „Jugendpflege“ von Jugendsekretär Schiela; „Jugendsfürsorge“ von Direktor J. E. Müller; „Mittleres und höheres Schulwesen“ von Gymnasialprofessor Kurz; „Mädchenbildung“ von Direktorin Koscher. — Wir schließen mit dem Wunsche des Herausgebers: „Möge diese Vereinsarbeit . . . für alle, welche in diesen zukunftsentscheidenden Tagen zur Mitarbeit an dem Neubau des vaterländischen Erziehungs- und Schulwesens mitzuraten und mitzutragen berufen sind, ein Ratgeber und Führer sein bei Behandlung dieses für den Wiederaufbau Deutschlands so bedeutsamen Gebietes.“

Joseph Stiglmayr S. J.

1. Das Gymnasium und die neue Zeit. Fürsprachen und Forderungen für seine Erhaltung und Zukunft. 8° (220 S.) Leipzig 1919, Teubner.
M 4.50
2. Vom Altertum zur Gegenwart. Die Kulturzusammenhänge in den Hauptepochen und auf den Hauptgebieten. Skizzen von F. Boll, A. Curtius, A. Dopsch, E. Fraenkel, W. Goetz, E. Goldbeck, P. Hensel, R. Holl, W. Jäger, J. Ilberg, H. Liezmann, E. v. Lippmann, A. v. Martin, E. Meyer, L. Mitteis, C. Müller, E. Norden, J. Partsch-Freiburg i. B.,